

wdk POSITION

Recyceltes Gummifüllmaterial spielt eine große Rolle in der Kreislaufwirtschaft

Der neue europäische "Green Deal" steht in Einklang mit der Vision für eine Kreislaufwirtschaft, die die Reifenindustrie bereits seit Jahrzehnten umsetzt. In Europa, dem weltweit größten Nettoimporteur von natürlichen Rohstoffen, gehen 95% des Materialwertes während des ersten Nutzungszyklus¹ verloren. Bei einer Wiederverwertung bereits vorhandener Ressourcen könnte der Bedarf an neuen Rohstoffen deutlich verringert werden. Vorbildlich in dieser Hinsicht ist das Reifenrecycling mit einer Sammelquote von über 95% und einer Materialrückgewinnungsquote von gut zwei Dritteln. Mit dem Abbau von Regulierungs- und Markthindernissen könnte diese Quote sogar noch weiter angehoben werden, während gute, bereits vorhandene Recycling-Anwendungen gefördert werden müssten.

Reifen müssen hohen Sicherheits- und Leistungsanforderungen genügen. Daher eignet sich nur ein sehr kleiner Teil der Altreifen für das Recycling in Neureifen. Die Unternehmen der Reifenverwertungsindustrie haben vor diesem Hintergrund Recycling-Anwendungen entwickelt, die unter Umweltsichtspunkten und mit Blick auf den gesellschaftlichen Nutzen die größten Vorteile bieten. Unter ökologischen Aspekten ist die Verwendung von Gummigranulat als Füllmaterial in Fußballkunstrasenfeldern² die sinnvollste Alternative. Aktuell werden in Europa rund 527.000 Tonnen Altreifen zu diesem Zweck verarbeitet³. Würde diese Einsatzmöglichkeit aus regulatorischen Gründen wegfallen, hätte das einen Verlust von 30 Prozent des Reifenzyklusmarktes zur Folge. In Betracht kämen dann nur eine anderweitige Verwendung oder eine energetische Verwertung (Verbrennung), die allerdings in Widerspruch zum Grundsatz der EU-Abfallhierarchie stünde.

Gummigranulat, das als Einfüllmaterial in Kunstrasenfeldern genutzt wird, ist schwerer als Wasser. Es kann weder in die Umwelt emittieren noch durch Wind oder Regen in die Umwelt verbracht werden. Messungen belegen, dass nur relativ geringe Mengen an Einstreugranulat aus dem Spielfeld

¹ Ellen McArthur Foundation, 2015. Growth Within: A circular economy Vision for a competitive Europe, S.17.

² Aliapur, LCA Reference Document June 2010, S. 15.

³ ETRMA contribution to the public consultation on Annex XV dossier, dated 05/2019

mit den Spielern in die Umgebung eingetragen werden. Mit einfachen Maßnahmen wie der Installation von Auffangbehältern oder einer Umzäunung können die in die Umwelt abgegebenen Mengen auf etwa 10 Gramm pro Spielfeld und Jahr reduziert werden⁴.

Ein großer Vorteil von Kunstrasenplätzen ist, dass ihre Nutzung unabhängig von den klimatischen Bedingungen vor Ort erfolgen kann: Sie sind haltbarer als Naturrasen und können unter den meisten Wetterbedingungen bespielt werden. Im Vergleich zu Rasenplätzen ist die potenzielle jährliche Auslastung bei Kunstrasenplätzen 3 bis 10 Mal größer. Hinzu kommt, dass unter Betrachtung sozialer und volkswirtschaftlicher Aspekte jeder in den Fußball investierte Euro der Gesellschaft das Zehnfache als Gewinn einbringt. Ohne die entsprechenden Fußballfelder entfällt jedoch dieser Zusatznutzen.

Der wdk begrüßt die Position von EMEA Synthetic Turf Council (ESTC) und der European Recycling Industries' Confederation (EuRIC), die sicherstellen wollen, dass alle Sportplätze mit Einstreugranulat in ganz Europa Maßnahmen zur Eindämmung des Austrags an Granulat umsetzen. Somit könnte die Europäische Kommission erwägen, einfache Maßnahmen verbindlich vorzuschreiben, um den Austrag von Mikroplastik beim Neubau von Kunstrasenplätzen für Sportanlagen mit polymeren Füllmaterialien zu reduzieren. Die Umsetzung dieser Maßnahmen sollte bei bestehenden Anlagen so bald wie möglich, spätestens aber bei Neuplanung einer Anlage erfolgen.

Darüber hinaus empfiehlt der wdk die verbindliche Einhaltung und strikte Durchsetzung der Vorgaben des technischen Berichts CEN/TR 17519 der Europäischen Normungsorganisation (CEN) sicherzustellen sowie anderen freiwilligen Systemzertifizierungen (z.B. ISO 14001, EMAS, CERUB) zu folgen, damit die für die Pflege der Kunstrasenanlage Verantwortlichen über das erforderliche Fachwissen verfügen.

Der wdk spricht sich zudem dafür aus, bei einer möglichen Regulierung des Einsatzes von recyceltem Gummifüllmaterial neben den ökologischen auch die sozioökonomischen Aspekte ebenso zu berücksichtigen wie den Umstand, dass die Ausbreitung von Füllmaterialien durch geeignete Maßnahmen effektiv verringert werden kann. Immerhin würden die regulatorischen Folgekosten für Europa mehr als 1,5 Milliarden Euro⁵ betragen. Das Ergebnis wäre eine erhebliche Beeinträchtigung der sportlichen Möglichkeiten vieler Menschen und ein deutlicher und spürbarer Anstieg der Kosten für die Verwendung alternativer neuer Materialien anstelle von recyceltem Gummigranulat als Füllmaterial.

Frankfurt, August 2020

⁴ Regnell 2019; Dispersal of microplastic from a modern artificial turf pitch with preventive measures - Case study Bergaviks IP, Kalmar

⁵ ESTC Vorlage an ECHA, vom 1/08/2019